

Einmal saßen wir auch bei der kranken Maria; als einige nette kleine Mädchen, die Lida kannte, hereintraten und fragten, ob Lida nicht mit ihnen Krocket spielen wollte; Krocket war Lidas Lieblingspiel, und sie war gern dazu bereit, aber es tat ihr leid, Maria zu verlassen.

„Nun, du mußt gehen,“ bat Maria. „Es muß ja so schön sein, mit andern Kindern Krocket zu spielen. Erlaubst du mir aber vielleicht, Finchen zu behalten?“

Dazu war Lida natürlich gleich bereit; aber es dauerte auch gar nicht lange, da kam sie schon wieder angerannt.

„Da bist du ja schon wieder?“ rief Maria und ihre dunkeln großen Augen leuchteten vor Freude.“

„Ja, ich will doch lieber bei dir bleiben,“ sagte Lida; „es gefällt mir am besten bei dir.“

„Oh, wie gut du bist! — Mama, sieh nur, Lida ist schon wieder zu mir gekommen; sie ist gern bei mir.“

Ach, ich kannte meine Lida; das Spiel konnte ihr keine Freude machen, weil sie immer an die Kranke denken mußte.

Der Abschied von der kleinen Maria wurde Lida sehr, sehr schwer; aber da Marias Eltern in Frankfurt lebten, sollten sich die Kinder im nächsten Winter wiedersehen.

### Fünfundzwanzigstes Kapitel

Glückliche Heimkehr. — Ein Brüderchen ist angekommen. — Der Unterschied zwischen einem Kind und einer Puppe. — Wieze ist eine gute Puppenmama geworden. — Lida bringt ein großes Opfer. — Das Ende.

**W**ls wir aus dem Bade nach Maintal zurückkehrten, war ein großer, großer Jubel. Reizende Geschenke wurden ausgepackt, aber die Hauptfreude war doch, daß die geliebte Mama und Lida zurückgekehrt waren.

Minni und ich sahen uns beim Wiedersehen zwar stumm und steif an, aber unsre Freude war doch sehr groß; nun durften wir wieder gemütlich zusammenleben. Minni konnte ihre Mama jetzt außerordentlich loben; Wieze war fast eine ebenso gute Puppenmama als Lida geworden.

Lenchen und Peterle waren wieder ein Stück gewachsen;